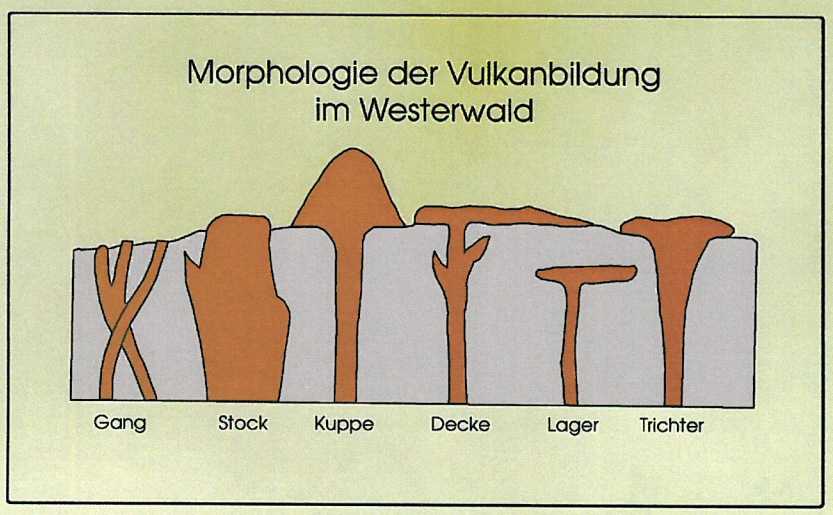
Der Indianerfelsen

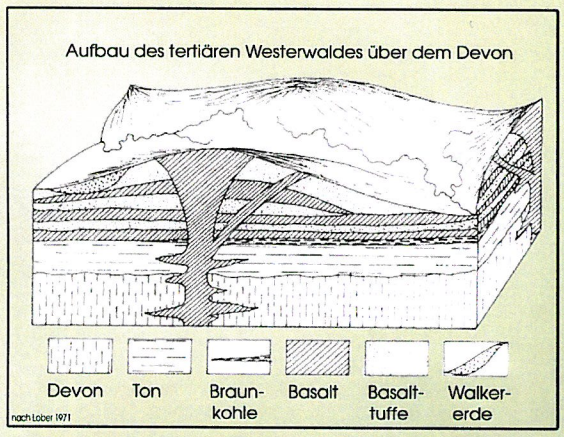
Jeder in Hillscheid kennt den Indianerfelsen, aber woher kommt die Bezeichnung? Namensgeber war der Hillscheider Steinbildhauer Rudi Christmann, der im Jahre 1944 in eine Basaltsäule einen Indianerkopf gemeißelt hat. Diese Skulptur wurde später bei Sprengarbeiten wieder zerstört.

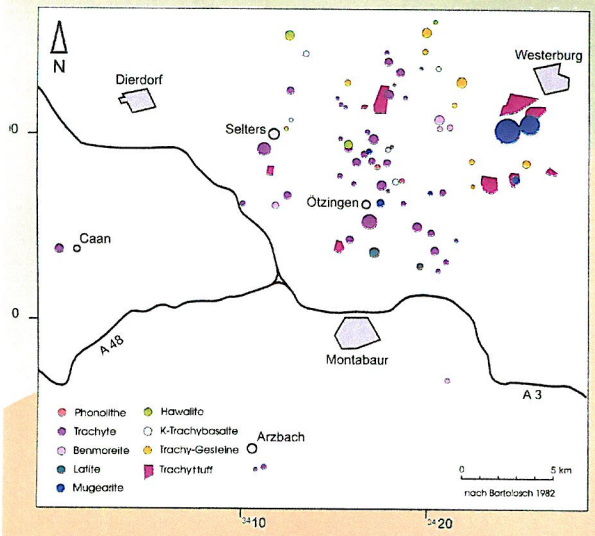
Der Westerwald ist ein Teil des Rheinischen Schiefergebirges, das aus Sedimentgesteinen wie Tonschiefern, Schluffsteinen, Sandsteinen, Quarziten und Grauwacken besteht, die sich in der Zeit des Devons (vor 416 bis 360 Millionen Jahren) hier in einem Meer abgelagert haben. Durch Verfestigung und intensive Faltung hat sich daraus das Rheinische Schiefergebirge gebildet. Nach einer Zeit langer geologischer Ruhe erwachte im Zeitalter des Tertiärs der Vulkanismus im Westerwald. Ein typisches vulkanisches Gestein des Westerwaldes ist der Basalt und aus diesem besteht auch der Hillscheider Indianerfelsen.



Vulkanismus im Westerwald

Der vulkanische Westerwald liegt im östlichen Rheinischen Schiefergebirge zwischen Rhein und Dill. Er ist Teil des mitteleuropäischen Vulkangürtels, der sich seit dem Alttertiär – vor 63 bis 23 Millionen Jahren – von Schottland über das Rheinische Schiefergebirge und Hessen bis in den Egergraben in Tschechien erstreckte. Die Fläche der vulkanischen Gesteine des Westerwaldes umfasst ca. 1000km² und ist somit nach dem Vogelsberg das zweitgrößte zusammenhängende Vulkangebiet Deutschlands.



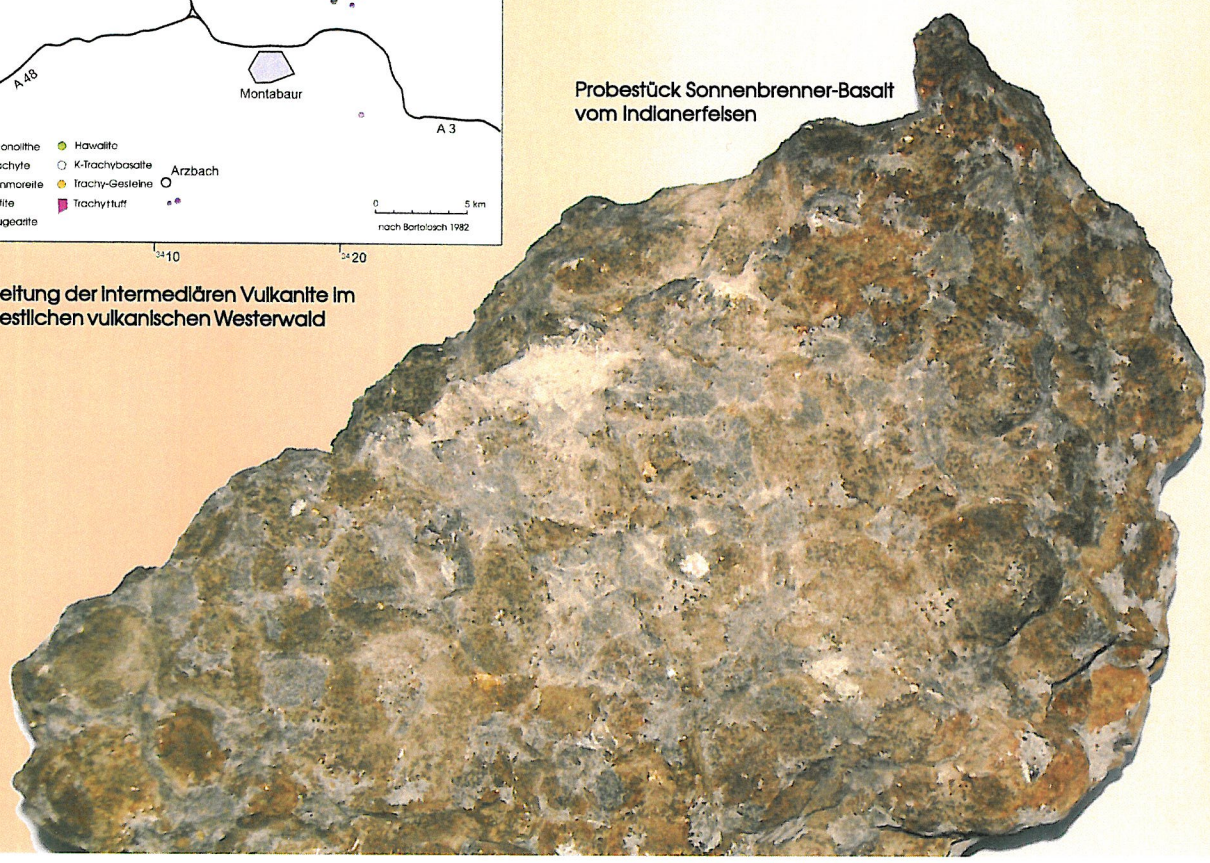


Verbreitung der intermediären Vulkanite im südwestlichen vulkanischen Westerwald

Wirtschaftliche Bedeutung

Bei unserem Indianerfelsen handelt es sich um einen Basalt, ein typisches vulkanisches Gestein des Westerwaldes, das auch im Jahr 2010 noch in großen Mengen in Tagebauen gewonnen wird. Basalt wurde hier bei Hillscheid kommerziell aber nie abgebaut.

Auch nach dem Bau der Unterwesterwaldbahn von Grenzau nach Höhr-Grenzhausen im Jahr 1911, die um 4.16 Kilometer bis Hillscheid verlängert wurde (Stilllegung am 01.10.1972 und anschließender Rückbau) kam es zu keinem Abbau des Basaltes wie an vielen anderen Orten im Westerwald. Die Bahn diente nur zum Transport von Ton und Schamotte aus der Grube Krebshohl nordwestlich von Hillscheid.



Probestück Sonnenbrenner-Basalt vom Indianerfelsen

Vulkanische Gesteine im Westerwald

Der Indianerfelsen ist ein kleines, isoliertes Basaltvorkommen, das auf den meisten Karten gar nicht verzeichnet ist. Sein geologisches Alter, also die Zeit seiner Entstehung, ist wegen fehlender Untersuchungen nicht bekannt. In der Nachbarschaft kommen weitere vulkanische Gesteine, wie zum Beispiel die Basalte von Caan oder Langenscheid oder die Trachyte von Isenburg oder Boden, vor.

Mineralogische Untersuchung

Ein handgroßes Basaltstück wurde vom Landesamt mikroskopisch und geochemisch untersucht. Im Dünnschliff zeigt das Gestein unter dem Mikroskop eine feinkristalline Grundmasse, in der Einsprenglinge verschiedener Minerale eingelagert sind. Das Gestein durchzieht ein Netz von Mikrorissen, deren Ursache in der Bildung von Analcim (einem Natrium-Aluminium-Silikat aus der Gruppe der Zeolithe) und in unterschiedlichen Spannungen beim Abkühlen und Auskristallisieren der Schmelze begründet ist. Der Analcim bewirkt durch besonders schnelle Verwitterung einen Zerfall des in grubenfeuchtem Zustand noch festen Gesteins, der solche Gesteinspartien als Baustoff nur eingeschränkt nutzbar macht. Solche Gesteine bezeichnet man als **Sonnenbrenner-Basalt**.

Gestaltung und Sponsoring

Klaus Rogat, Dipl. Ing., Hillscheid
Hans-Georg Fiederling-Kapteinat, Dipl.-Geol., Bad Marienberg
Ansgar Wehinger, Dipl.-Geol., Landesamt für Geologie und Bergbau, Mainz
Paul Lind, Praktikant, Landesamt für Geologie und Bergbau, Mainz
Marianne Schmitt, Dipl.-Geogr., Hillscheid
Rita Knodt, Dipl.-Min., Hillscheid